

# Sie ist angekommen

Die Orgel der katholischen Kirche Riethüsli, die abgerissen wurde, klingt neu in der Wallfahrtskirche Heiligkreuz.

Theepan Ratneswaran

Singen im Chor und selbst aus einer Kehle ist noch Wunschenken. Auf bundesrätlichen Beschluss ist das gemeinsame Singen an kirchlichen Veranstaltungen gegenwärtig verboten. Seit Ende Januar werden in der Wallfahrtskirche Heiligkreuz trotzdem neue Töne angeschlagen. Dafür sorgt die neu installierte Kirchenorgel.

Die neue Orgel in der Wallfahrtskirche komme klanglich wunderbar zur Geltung, sagt Matthias Eilinger von der Kirchgemeinde St. Gallen. «Wir haben eine tolle Wiederverwendung gemacht, die uns lange Freude bereiten wird.» Vereinzelt positive Rückmeldungen seien schon jetzt eingegangen, sagt der Leiter Immobilien und Infrastruktur.

## Abgerissen und abmontiert

Die heutige Orgel der Wallfahrtskirche Heiligkreuz wurde ursprünglich für die katholische Kirche Riethüsli 1988 von der Firma Erni Orgelbau aus Stans entworfen. Im Jahr 2003 wurde sie dort zum ersten Mal gereinigt und revidiert. Die zeltförmige katholische Kirche an der Gerhardtstrasse im Riethüsli wurde jedoch vergangenes Jahr zurückgebaut.

Im Riethüsli wurde die Evangelische Kirche das neue Zuhause für evangelisch-reformierte und katholische Christen. Für die Orgel und die Kirchenglocke suchte man bereits vor dem Abriss ebenfalls ein



Die neue Orgel in der Wallfahrtskirche Heiligkreuz kann den Raum klanglich besser «ausfüllen» als die alte, kleinere Orgel. Bild: PD

neues Daheim. Die Kirchenglocke wurde in einem Festakt am Glocken-Aufzug-Tag am 12. September 2020 in die Evangelische Kirche Riethüsli integriert. Auch wurde ein Denkmal als Erinnerung an die zurückge-

baute Kirche mit dem originalen Turmkreuz erstellt.

Für die Orgel standen verschiedene Optionen zur Diskussion. Die Riethüsli-Orgel sei noch relativ neu, sagt Eilinger. Bei diesem Instrument rechne

## 772 Pfeifen

Die Orgel in der Wallfahrtskirche habe nun zwölf Register, schreibt der Nidwalder Orgelbauer Erwin Erni. Ein einzelnes Register sei eine Klangfarbe, welche über den ganzen Tonumfang von C-g<sup>'''</sup>, also 56 Pfeifen einer gleichen Bauart und Klangcharakteristik habe. Dabei sei beim tiefsten Register die **längste Pfeife zirka 2,6 Meter** lang. Die kleinste Pfeife misst einen Zentimeter und hat einen **Durchmesser von wenigen Millimetern**. Insgesamt besteht die Orgel aus 772 Pfeifen, bestehend aus einer Zinnblei-Legierung sowie aus Holz.

Dieses Instrument habe zwei Manuale, schreibt Erni. Sprich zwei Klaviaturen. Ein Manual für die kräftigeren Stimmen und Solostimmen und eines für die Begleitstimmen. Für das klangliche Fundament sorgt das Pedal mit der Basslage. Die Ton- wie auch Registertraktur, das Ein- und Ausschalten der Register, ist bei dieser Orgel **rein mechanisch**, was eine direkte Spielart ermöglicht. **Einmal pro Jahr** werden Orgeln wie diejenige in der Wallfahrtskirche nachgestimmt und kontrolliert. Bis zu viermal im Jahr die grösseren. (thr)

man mit einer Lebensdauer von 100 Jahren oder mehr. So suchte man intern nach einer Lösung, da es ein sehr gutes und zuverlässiges Instrument sei. Ein Verkauf wurde geprüft, jedoch schnell ausgeschlossen.

Die Wallfahrtskirche Heiligkreuz besass bereits eine Orgel mit Jahrgang 1945. Diese hatte jedoch eine sehr kleine Registeranzahl und war auch vom Klangvolumen für die Grösse der Kirche zu klein. Zudem stand eine grosse Revision mit hohen Kosten an, erklärt Matthias Eilinger. Da kam die Riethüsli-Orgel genau zur rechten Zeit.

## Kirchenmusik kann Positives bewirken

Vor einem Jahr wurde die Orgel schliesslich im Riethüsli demonstrierend und in die Werkstatt nach Nidwalden transportiert. Der Orgelbauer Erwin Erni und sein Team mussten dort die Optik der Orgel für den neuen Standort in der Wallfahrtskirche Heiligkreuz anpassen. Die architektonischen Merkmale des Kirchenraums seien aufgenommen und integriert worden, sagt Erwin Erni. Zusätzlich wurde das Instrument um ein Register erweitert, es hat nun deren zwölf (siehe Kasten).

Ende November 2020 wurde das Instrument geliefert und montiert. Die Intonation, also der Klangcharakter und die Lautstärke, wurde auf den Raum der Wallfahrtskirche angepasst. Ende Januar konnten die Arbeiten mit der Generalstimmung abgeschlossen werden. Matthias Eilinger von der Kirchgemeinde St. Gallen sagt: «Ich glaube, gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, verschiedene Elemente im Gottesdienst zu integrieren. Die Kirchenmusik kann sehr viel Positives bewirken.»

## Zusatzkredit für Umbauarbeiten

**Mehrkosten** Das Stadtparlament entscheidet morgen Dienstag an seiner zweiten Sitzung der laufenden Legislatur in der Olma-Halle 2.1 über einen Zusatzkredit. Die Vorgeschichte: Am 26. September 2017 hatte das Stadtparlament der Umnutzung der Liegenschaft Kirchlistrasse 2 für die Betreuung zugestimmt und dafür einen Verpflichtungskredit über 3 080 000 Franken erteilt. Im Verlauf der Ausführung der geplanten Umbauten zeigte sich, dass zur Erhaltung der Gebäudesubstanz zusätzliche Arbeiten notwendig wurden, wie es in der Vorlage des Stadtrates heisst. Der Stadtrat genehmigte dafür am 18. Dezember 2018 einen Zusatzkredit von 144 000 Franken. Die Abrechnung weist nun eine Kostenüberschreitung von weiteren 203 451 Franken aus. Die Erteilung des gesamten Zusatzkredits von 347 451 Franken fällt in die Kompetenz des Stadtparlamentes.

## Im Nachhinein eine Fotovoltaikanlage

Im ursprünglichen Projekt war keine Fotovoltaikanlage vorgesehen. Vorbereitende Abklärungen durch die St. Galler Stadtwerke zeigten, dass die Wirtschaftlichkeit einer Anlage nicht gewährleistet sein würde. In der parlamentarischen Vorberatung wurde der Wunsch geäussert, dennoch eine Anlage zu erstellen. Die Liegenschafts- und Baukommission (LBK) beauftragte, die Aufwendungen aus den eingestellten Reserven von 145 000 Franken zu bestreiten; das Parlament stimmte diesem Vorgehen zu. Für den Bau einer Fotovoltaikanlage wurde keine Krediterhöhung beantragt. (dwi)

# Naturparadies in Winkeln wird saniert

Am Bildweier muss der Damm saniert werden. Das Kleinod zwischen Autobahn und Industrieareal wird dadurch aufgewertet.

Vorne dröhnt die Zürcher Strasse, hinten rauscht Verkehr, irgendwo rattern Maschinen. Wilfried Harringer hält den Feldstecher vor die Augen, blendet den Krach aus. «Da, am Baumstamm, sehen Sie? Ein Kleiber.» Unter einem Ast entdeckt er eine Sumpfmehle. Distelfinken fliegen auf, acht Stück, zählt Harringer schnell. Sie lärmen in der kahlen Baumkrone. Am anderen Ufer steht ein Graureiher im flachen Wasser.

Ein Bijou sei der Bildweier, sagt Harringer. Mitten in St. Gallen-Winkeln, eingeklemmt zwischen Shoppingcenter, Autobahnzubringer, Industrie und Wohngebiet, liegt eine Oase. Unscheinbar. Wer nicht genau hinsieht, fährt schnell vorbei. «Das ist gut so», sagt Hobbyornithologe Harringer. «Die Tiere brauchen einen Rückzugsort.»

Dieser wird jetzt kurzzeitig kleiner: Das Naturschutzgebiet Bildweier wird saniert und dadurch aufgewertet, wie das Tiefbauamt der Stadt St. Gallen schreibt. Der Damm ist undicht, er bekommt eine neue Dichtwand, sagt Marcel Spielmann, Fachspezialist Wasserbau beim Tiefbauamt der Stadt St. Gallen.

Künftig wird es aus dem Bildweier keinen unterirdischen Abfluss mehr geben, sondern ein «offenes Auslaufbauwerk»: einen Bach. Normalerweise

fließen 15 Liter pro Sekunde aus dem Bildweier ab. Gemäss Hochrechnung könnten aber bei einem 300-Jahre-Hochwasser bis zu 5800 Liter pro Sekunde

ablaufen – das entspricht zwölf Badewannen pro Sekunde.

Ein offenes Gerinne sei auch hinsichtlich Hochwasserschutz besser geeignet, sagt Spiel-

mann. Wegen verstopfter Abläufe überströmte 1999 das Wasser den Damm. Durch den neuen Bach soll dies in Zukunft verhindert werden. Der Damm

wurde vor 180 Jahren gebaut. 2014 wurde bei Messungen festgestellt, dass der Damm nicht mehr dicht ist. «Es besteht kein unmittelbares Risiko, dass der Damm bricht», sagt Spielmann. Aber die Stadt habe hier eine Werkhaftung: Sie haftet, sollte es Schäden geben.

## Kosten von rund zwei Millionen Franken

Ab Montag beginnen die Rodungsarbeiten. Der Dammweg und der Kräzernweg werden dafür fünf bis acht Tage gesperrt. «Gerodet wird nur, was nötig ist», sagt Spielmann. Zudem werden kranke Eschen gefällt. Für die Bauarbeiten am Damm müsse das Wasser nicht abgelassen werden. Die eigentlichen Bauarbeiten beginnen frühestens im Mai und dauern rund ein halbes Jahr. Die Kosten belaufen sich auf rund zwei Millionen Franken, sie werden vor allem durch die Stadt getragen. Die Bachoffenlegung wird vom Kanton mitfinanziert. Die Arbeiten tragen nicht nur zur Sicherheit bei, sondern würden auch die Artenvielfalt steigern.



Stadion, Shoppingcenter und Industriegebiet in Winkeln, mittendrin liegt der Bildweier, ein Enten- und Vogelparadies.

Bild: Ralph Ribl

Julia Nehmiz